

LÖSUNGEN ZU DEN KOGNITIVEN AUFGABEN „SPRACHRÄUME 2“

SPRACHRAUM 13: 500 JAHRE SPRACHE, DENKEN, SCHREIBEN (Online-Code: h7h3nt)

13.1

Textanalyse „Narrenschiff“

- a. Listen Sie die von Brant attackierten „Modetorheiten“ auf.

Brant attackiert die Abweichungen von den offenbar geltenden Regeln für Aussehen und Kleidung, wie Bartlosigkeit, Hals- und Armreifenschmuck der Männer, Kraushaar, Haarbleichung, Reichtum und Aufwand der Kleidung, kurze Röcke.

- b. Welche Kritik gilt den Männern, welche den Frauen, welche offenbar beiden Geschlechtern? Welche Verszeilen sind unverhüllt wertend, welche verbergen die Wertung hinter Beschreibungen und Feststellungen?

Kritik an Männern: Bartlosigkeit, Schmuck; Kritik an Frauen: Kürze der Röcke; Kritik an beiden Geschlechtern: übertriebene Haarpflege, Aufwand der Kleidung.

Unverhüllt wertend sind die Verszeilen „Das zeigt, wie unser Sinn ist leicht / und wandelbar zu aller Schande“ und ab „Pfui Schande deutscher Nation“ bis zum Schluss.

- c. Fassen Sie den folgenden aktuellen Text inhaltlich zusammen! Welche Informationen des Artikels entsprechen Kritikpunkten aus Brants Text? (Schülerarbeit)

Der Zeitungsartikel befasst sich mit dem neuen Trend der Männerkosmetik. Immer mehr Männer greifen zu Kosmetika, der Markt ist zwar noch gering, er beträgt in Österreich 80 Millionen Euro, aber im Wachsen. Insbesondere die so genannten „Metrosexuals“ legen Wert auf kosmetisch gepflegtes Aussehen. Allerdings haben Männer generell noch Schwellenängste zu überwinden, da Pflege und Schönheit „weiblich besetzt sind“ und sich deshalb Männer in Parfümerien oft noch immer fehl am Platz fühlen.

Parallelen zwischen Brant und dem Zeitungsartikel: Brants „Affenschmalz“ entspricht eben die „Herrenpflegeserie“ von Lancôme beziehungsweise die Schminkserie von Gaultier.

13.2

Sprachveränderungen erfassen; Klärung, welche heute gültigen orthographischen Regeln es im Frühneuhochdeutschen noch nicht gibt.

Unter anderem keine Regelung der Doppelkonsonanz (darauff, tapffer, vnnd), keine Regelung der Kennzeichnung langer Vokale (erschrack, vergienge), der t-Schreibung (wirtdt, kundt), s-Schreibung (grosser Nebel, Hauß), der Zusammenschreibung von Komposita (Schnecken Hauß); viele graphische Möglichkeiten für das Phonem i: bey, jm (= ihm); ebenso für das Phonem u: vberwunden, Pfaw. Keine Einheitlichkeit bei der Verwendung der Adjektivendungen (ein lieblich Instrument).

13.3

Vier Gedichte aus dem Barock (2 x Hofmannswaldau, Gryphius, Fleming) inhaltlich und formal analysieren

Ergänzen Sie die folgende Tabelle mit den Antworten zu den oben zitierten Gedichten.

Der Inhalt	
Welche Texte würden Sie dem Thema „Lebensfreude“/„Carpe diem“ zuordnen?	Texte 2, 3
Welcher Text nimmt unmittelbar auf Kriegereignisse Bezug?	Text 4
Welcher Text befasst sich mit dem „Vanitas-Gedanken“?	Text 1
Welche Gedichte könnte man als „Liebesgedichte“ bezeichnen?	Texte 2, 3
Welche Gedichte lassen das lyrische Ich direkt zu Wort kommen?	Texte 2, 3
Die Form	
Welches Gedicht zeigt außergewöhnlich viele Anaphern?	Text 2
Wo finden Sie zahlreiche Antithesen?	Text 1
Welcher Text zeigt in hohem Maße Vergleiche ohne „wie“?	Text 2
Welches Gedicht ist stark durch Metaphern geprägt?	Text 1

Anmerkung zu Frage 5 – lyrisches Ich: Zwar enthält auch die „Grabschrift Marianae Gryphiae“ ein Ich, es handelt sich dabei um das der Mariana, für die der Autor die „Grabschrift“ gedichtet hat. Somit fehlt diesem Ich die Unmittelbarkeit/Direktheit des fiktiven Sprechers als Erlebnissubjekt des Autors, die für ein lyrisches Ich als zentral angesehen wird.

13.4

Zuordnung von Titelvorschlägen zu den Gedichten:

Text 1 (lustig): „Wie die (angenehme) Zeit vergeht“; Text 2 (stets): „Immer dasselbe“; Text 3 (Zeitklammer): „Zeit ist ein Augenblick zwischen Anfang und Ende“.

13.6

Zuordnungsmöglichkeit von Lichtenbergs Aphorismen jeweils zu einer der folgenden Kategorien:

Religionskritik: Aphorismen 5, 6, 7

politische Kritik: Aphorismen 8, 15

menschliche Schwächen und Absonderlichkeiten: Aphorismen 1, 2, 9, 10, 12

Denken und Bildung: Aphorismen 4, 13

Kritik an Vorurteilen: Aphorismus 14

mangelnde Persönlichkeit: Aphorismen 3, 11

KT 1

Aphorismen durch Ergänzen „verlorener Teile“ verstehen:

Aphorismenbeginn	Fortsetzung / Ergänzung
1. Friseurgespräche sind der unwiderlegliche Beweis dafür,	dass die Köpfe der Haare wegen da sind.
2. In zweifelhaften Fällen entscheide man	sich für das Richtige.
3. Wer offene Türen einrennt, braucht nicht zu fürchten,	dass ihm die Fenster eingeschlagen werden.
4. Man glaubt gar nicht, wie schwer es oft ist,	eine Tat in einen Gedanken umzusetzen.
5. Das Wort „Familienbande“	hat einen Beigeschmack von Wahrheit.
6. Wenn der Dachstuhl brennt, nützt weder Beten noch den Fußboden Scheuern,	aber Beten ist praktischer.
7. Die Schule ohne Noten muss einer ausgeheckt haben,	der vom alkoholfreien Wein betrunken war.
8. Wer andern keine Grube gräbt,	fällt selbst hinein.
9. Die Gefährlichsten sind die,	die keine Angst haben.
10. Die wirklichen Sachen	stehen im Kleingedruckten.
11. Ihr Leben ist wertvoll,	wenn es versichert ist.
12. An einem gesunden und glücklichen Menschen kann man nicht verdienen,	weil er keine Medizin braucht.
13. Gehet hin und shoppet,	wir haben Sie lieb.
14. Waren sind nicht	wahrer als alles andere.
15. Erst müssen sie gewalttätig werden. Dann ist etwas. Dann passiert etwas.	Vielleicht werden sie deswegen gewalttätig.
16. Die Schnecken im Garten fressen die Salatblätter, etwas müssen sie ja fressen.	Schädlinge heißt das.
17. Nichts tut mehr weh.	Dafür haben wir 36 Kanäle.
18. Einige verschwenden das Geld der ganzen Welt, gehen dann zu der ganzen Welt und sagen,	jetzt müssen wir zusammenhalten, wir sitzen alle im gleichen Boot.
19. Damit man die Welt begreifen kann,	muss man sie anfassen dürfen.
20. Er hat überhaupt keine Kraft mehr zum Bremsen gehabt.	Wahrscheinlich war er deshalb so schnell.

KT 2

Thema/Absicht der Aphorismen

1. Hinweis auf die Banalität mancher (gesellschaftlich notwendiger) Small-talk-Situationen
2. Notwendigkeit und Schwierigkeit richtiger Entscheidungen
3. Mangelnder Mut zum Widerstand lässt (oft) ruhiger leben als Courage.
4. Manche Taten erfolgen ohne gedankliche Basis.
5. Wörter enthüllen manchmal, wenn man sie näher betrachtet, überraschende Einsichten.
6. Die Wendung an das Überirdische in Gefahr ist noch immer weniger absurd als sinnlose Aktivität, beides liefert aber keine echte Lösung.
7. Schule und Lernen brauchen Bewertung.
8. (Pessimistische, das ursprüngliche Sprichwort umkehrende) Ansicht, es wäre naiv zu glauben, eigene Anständigkeit zöge auch (immer) die Anständigkeit der anderen nach sich.
9. Tollkühnheit und Handeln ohne Überlegung und Abwägung birgt Gefahr (für viele).
10. Wer nicht übertölpelt werden und vor Fallen gefeit sein will, muss genau „lesen“ und unscheinbare, versteckte Informationen beachten.
11. Das Leben wird manchmal rein von der materiellen Ebene her qualifiziert.
12. Mit dem Unglück der Leute werden gute Geschäfte gemacht.
13. An die Stelle von persönlicher Liebe und Empathie treten die Glücksversprechen des Konsums.
14. Die Waren enttäuschen und erfüllen ihre Glücksversprechen nicht.
15. Manche (Jugendliche) können nur negative Aufmerksamkeit erregen, andere wird ihnen nicht geschenkt.
16. Unsere Sprache qualifiziert die anderen (als positiv oder negativ) nach unseren eigenen Interessen.

17. Die Medien spiegeln heile Welten vor.
18. Die Verantwortlichen für Krisen, die sie durch unsolidarisches Handeln ausgelöst haben, verlangen dann, wenn die Krise auch sie betrifft, zu deren Lösung die Solidarität derer, die vorher nicht „gefragt“ worden sind.
19. Die Welt lässt sich nicht erfassen, wenn man sie nur abstrakt und mit dem Denken „begreifen“ will.
20. Auch aus einer Schwäche ergibt sich manchmal ein Gewinn.